

## **Kleine Anfrage Jacqueline Gafner Wasem (FDP): Raumkonzept Schweiz und Revision des Raumplanungsgesetzes: Wie bringt sich die Stadt Bern in den entsprechenden Vernehmlassungen konkret ein?**

Am 17. Dezember 2008 hat das UVEK die Vernehmlassung zur Revision des Raumplanungsgesetzes (REG) eröffnet, die bis 17. April 2009 dauert. Im Rahmen dieser Revision soll unter anderem das Raumkonzept Schweiz eine explizite gesetzliche Grundlage erhalten und mit der nötigen Verbindlichkeit ausgestattet werden.

Die fraglichen Artikel finden sich in „Kapitel 2: Instrumente des Bundes des Gesetzesentwurfes (REG-E) und lauten wie folgt:

### Art. 14 Raumkonzept Schweiz

<sup>1</sup>Der Bund erstellt in enger Zusammenarbeit mit den Kantonen, Städten und Gemeinden Strategien für die nachhaltige räumliche Entwicklung der Schweiz und einzelner Teilräume.

<sup>2</sup>Er hält die gesamträumlichen Entwicklungsvorstellungen in Konkretisierung der Raumentwicklungsziele gemäss den Artikeln 5-7 in einem Raumkonzept fest und zeigt darin in den Grundzügen auf:

- a) wie sie in den einzelnen Räumen umgesetzt werden sollen;
- b) welche Folgerungen sich daraus für die Erfüllung der raumwirksamen Aufgaben ergeben.

### Art. 17 Verabschiedung

<sup>1</sup>Der Bundesrat verabschiedet das Raumkonzept Schweiz

<sup>2</sup>Konzepte und Sachpläne

### Art. 18 Verbindlichkeit und Anpassung

<sup>1</sup>Das Raumkonzept Schweiz sowie Konzepte und Sachpläne werden mit der Verabschiedung durch den Bundesrat für die Behörden aller Stufen sowie für andere Träger öffentlicher Aufgaben des Bundes verbindlich.

<sup>2</sup>Haben sich die Verhältnisse geändert, stellen sich neue Aufgaben oder ist eine gesamthaft bessere Lösung möglich, so sind das Raumkonzept Schweiz und die sachbezogenen Planungen des Bundes zu überprüfen und nötigenfalls anzupassen.

In Ziffer 6.8 des Erläuterungsberichts zum REG-E finden sich zudem folgende Erklärungen zum Verhältnis von Raumplanungsgesetz und Raumkonzept Schweiz (Zitat):

„Das Raumkonzept Schweiz, das gestützt auf eine Vereinbarung zwischen dem UVEK, den Kantonen, dem Schweizerischen Gemeindeverband und dem Schweizerischen Städteverband partnerschaftlich von Bund, Kantonen, Städten und Gemeinden erarbeitet wird, und die vorliegende Revision des Raumplanungsgesetzes müssen im Interesse einer kohärenten Raumentwicklungspolitik optimal aufeinander abgestimmt sein.

Der vorliegende Entwurf und das Raumkonzept Schweiz sind weitgehend parallel erarbeitet worden. Die Erkenntnisse aus den Perspektiven- und Echoforen zum Raumkonzept Schweiz konnten daher in die Erarbeitung der Revisionsvorlage einfließen. Die Anhörung der Kantone, Städte, Gemeinden, Organisationen und Verbände zum Raumkonzept wird in der 1. Hälfte

2009 stattfinden, so dass die bereinigte Fassung des Raumkonzeptes Schweiz ca. Mitte 2009 vorliegen wird. Die Vernehmlassung zur Revision des RPG wird parallel dazu durchgeführt werden. Bei der Erarbeitung der Botschaft zu einer Revision des Raumplanungsgesetzes wird daher nicht nur den Ergebnissen des Vernehmlassungsverfahrens, sondern auch dem Raumkonzept Schweiz Rechnung getragen werden können. Auf diese Weise kann die Koordination dieser beiden für die Raumentwicklung der Schweiz eminent wichtigen Projekte gewährleistet werden.“

Mit Blick darauf, dass das Bundesamt für Raumentwicklung ARE dem Grossraum Bern im Entwurf des Raumkonzeptes Schweiz den Status als Metropolitanraum im Unterschied zu den Grossräumen Basel, Bassin lémanique und Zürich abgesprochen hat, ersuche ich den Gemeinderat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie gedenkt die Stadt Bern ihren Standpunkt und ihre Interessen im Rahmen der Anhörung der Kantone, Städte, Gemeinden, Organisationen und Verbände zum Raumkonzept Schweiz einzubringen, die in der 1. Hälfte 2009 stattfindet?
2. Wie gedenkt die Stadt Bern ihren Standpunkt und ihre Interessen im Rahmen der am 17. Dezember 2008 eröffneten und bis 17. April 2009 befristeten Vernehmlassung zur Revision des Raumplanungsgesetzes einzubringen?

Bern, 12. Februar 2009

*Kleine Anfrage Jaqueline Gafner Wasem (FDP), Mario Imhof, Ueli Haudenschild, Bernhard Eicher, Dolores Dana, Christoph Zimmerli, Philippe Müller, Pascal Rub, Hanspeter Aeberhard*